

Ein ein bißchen falscher Titel

Hans Brinkmanns „Schlummernde Hunde“ - ein Appell an die Anstrengung

Vielleicht hätte dieses Buch besser „Keine Angst!“ heißen sollen. „Keine Angst!“, so steht es in der das Buch beschließenden „Fußnote zur Kunst“.

Sie können ruhig mal ein paar Stunden mit dem Kunstwerk – beispielsweise dem Gedicht - allein im Raum verbringen. Es beißt nicht. Es will nur spielen.“

„Keine Angst“ also als Ermutigung für den Leser, sich den Gedichten, der Poesie Hans Brinkmanns zuzuwenden. Desgleichen „Keine Angst!“ aber auch als programmatische Ansage. Brinkmann scheut sich nicht, Unbequemes auszusprechen: Die gelegentliche (oder doch regelmäßige?) Verlogenheit demokratischer Vorgänge. Das Durchs-Netz-Fallen ganzer Volksunterschichten. Die Abgehobenheit intellektueller Kreise. Die Absurdität pseudosozialer Marktwirtschaft: „Wie man aus Fleischereiabfällen / ein pikantes Gemüse zaubert / habe ich mir patentieren lassen / und bin sicher, Sie ekeln sich / nicht mehr, wenn ich Ihnen sage: / Das schafft Arbeitsplätze!“

Und er scheut sich auch nicht, dieses Unbequeme auch noch in eine vermeintlich unbequeme Form zu gießen, ins Gedicht, oder genauer: In Sonette, Distichen, Volksliedstrophen, freie Versmaße. Abgehangene Formen sind dies, längst unpopulär durch das Wirken unnachgiebiger Deutschlehrer, gemeinhin verschmäht vom Literaturmarkt und seinem Publikum. Schade eigentlich: Denn Brinkmann zeigt mit Nachdruck in seinem im Eichenspinner-Verlag erschienen Büchlein „Schlummernde Hunde“ (so der wahre Titel), wozu das Gedicht einst geschaffen wurde und vor allem, wozu es auch heute noch in der Lage ist: Sachverhalte zu verdichten, sie auf einen Punkt, Form und Inhalt zu einer Einheit zu bringen, pointiert und geistreich: „Die deutsche Bevölkerung schrumpft.' Na und? / Weniger ist manchmal mehr“, heißt es beispielsweise in „Fürchte den Hund“.

Natürlich ist nicht jeder Brinkmannsche Vers so leicht zugänglich wie dieser. Aber wie heißt es auch in der „Fußnote“: „Ein Kunstwerk, das sie heute nicht verstehen, verstehen sie vielleicht morgen oder übermorgen“. Ein wenig Herausforderung darf schon sein, nein: Ein wenig Herausforderung muß sein! Denn wie sonst will man die Schlummernden Hunde wach bekommen, wenn nicht durch Anstrengung?

Und so ist den Eichenspinnern zu danken, daß sie das Wirken ihres Verlags mit einer Veröffentlichung des ehemaligen Stipendiaten der Deutschen Akademie Rom, mit Hans Brinkmann beginnen. Preise regnen wird es dafür kaum, auch wenn das laut Brinkmann doch eigentlich ganz leicht geht: „Preise? Wie kriegt man die? Preiswert. Für'n Friedensnobelpreis / reicht's, dass einer gewiss niemals das Pulver erfand.“

Volker Tzschucke